



Meldestelle
Antisemitismus
SACHSEN

MAIL info@rias-sachsen.de
TEL +49 (0) 155 66 21 58 18 / +49 (0) 155 66 21 58 19
WEB www.ofek-beratung.de/rias-sachsen
INSTA [@rias.sachsen](https://www.instagram.com/rias.sachsen)

Jederzeit antisemitische Vorfälle melden:
www.report-antisemitism.de

Vernichtungsfantasien und Terrorverherrlichung im öffentlichen Raum – Meldestelle für antisemitische Vorfälle verzeichnet deutlichen Anstieg

Dresden (28.05.2025) – Einen Anstieg um 82 Prozent und im Durchschnitt nahezu täglich einen antisemitischen Vorfall verzeichnete die Meldestelle RIAS Sachsen für das Jahr 2024. Der Anstieg antisemitischer Vorfälle nach der Zäsur des 7. Oktober 2023 hat sich damit auf hohem Niveau verfestigt. Heute stellte RIAS Sachsen ihren Jahresbericht vor.

RIAS Sachsen in Trägerschaft der Beratungsstelle OFEK e.V. wurden insgesamt 349 antisemitische Vorfälle, darunter 40 Gewalttaten – 16 Angriffe, 16 gezielte Sachbeschädigungen sowie acht Bedrohungen gemeldet. Auch die Zahl der Gewaltfälle ist somit gestiegen (2023: 25). Jüdinnen und Juden begegneten zudem regelmäßig Vorfälle mit Vernichtungsfantasien im öffentlichen Raum. Der Bericht „Antisemitische Vorfälle in Sachsen 2024“ kann unter tinyurl.com/RIASSachsen2024 heruntergeladen werden.

Über 200 der gemeldeten Vorfälle wiesen israelbezogene Projektionen antisemitischer Einstellungen auf – etwa durch tradierte dehumanisierende Motive oder Delegitimierung. Häufig war damit Terrorverherrlichung verbunden, etwa bei Versammlungen oder Schmierereien mit „roten Dreiecken“.

Der hohe Anstieg von Vorfällen, die im direkten Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt stehen, fand vor dem Hintergrund eines gesamtgesellschaftlichen antisemitischen Grundrauschens statt, das den Alltag von Jüdinnen und Juden bestimmt: Immer wieder war dies in Form von Bedrohungen und Anfeindungen von Angesicht zu Angesicht, wie im



TRÄGER OFEK e.V. – Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung TELEFON +49 (0) 30 22 18 40 76
MAIL kontakt@ofek-beratung.de WEB www.ofek-beratung.de
SPENDEN Berliner Sparkasse IBAN DE29 1005 0000 0190 9049 41
BIC BELADEVB33XXX. OFEK e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Falle einer Frau mit einem Davidstern am Jutebeutel, der Anfang Mai zugerufen wurde, sie sei eine „Judenschlampe“ und solle „nach Afrika“ gehen, um „totgepimpert zu werden“. Häufig nahm Antisemitismus auch die Form rechtsextremer Schmierereien an und durchdrang den öffentlichen Raum: an einem Imbiss, in einem Freibad oder an einer Wetterschutzhütte. Zudem muss hier von einem Dunkelfeld ausgegangen werden. Die Prävalenz rechtsextremer antisemitischer Ideologien lässt sich nicht zuletzt an rechtsterroristischen Strukturen wie den Anfang November festgenommenen „Sächsischen Separatisten“ erkennen, wie auch an besorgniserregenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen wie hoher Zustimmung zu rechtsextremer Politik.

Einen umfassenden Anstieg gab es ebenfalls bei den Meldungen zu Angriffen auf die Erinnerung an die Shoah: Waren es 2023 noch 50 Vorfälle, figurierte der Post-Shoah-Antisemitismus 2024 in 115 Vorfällen, hierunter Diebstähle von Stolpersteinen in Dresden und Leipzig im Dezember.

„Antisemitische Vorfälle in Sachsen 2024“ ist der zweite Jahresbericht der 2022 eröffneten Meldestelle RIAS Sachsen.

Stimmen zum Bericht „Antisemitische Vorfälle in Sachsen 2024“

Ekaterina Kulakova, Vorsitzende des Landesverbands Sachsen der Jüdischen Gemeinden:

„Antisemitismus ist – wie jede Art der Diskriminierung – extrem bedrohlich für uns alle. Es gibt leider Anzeichen für eine weitere Verschlechterung. Es ist sehr wichtig, dass eine Beratungsstelle wie OFEK ständig Betroffene unterstützt und Institutionen berät und eine Meldestelle wie RIAS Vorfälle dokumentiert. Wie brauchen darüber hinaus einen Blick mit offenen Augen auf Deutschland und müssen verstehen, dass sich das Land verändert hat - dafür braucht es neue Regeln, um den Hass auf andere zurückzudrängen. Bevor es zu spät ist.“

Domokos Szabó, Geschäftsführer des Landesverbands Sachsen der Jüdischen Gemeinden:

„Anstieg und Häufigkeit der antisemitischen Vorfälle in Sachsen sind besorgniserregend. Dennoch wird sich die jüdische Gemeinschaft nicht unterkriegen lassen. Ich appelliere an alle Sächsinen und Sachsen, sich nicht mit jenen gemein zu machen, die von Kritik und Protest

reden, aber in Wahrheit die Vernichtung des jüdischen Staates meinen und das Gift des Antisemitismus verbreiten.“

Dr. Thomas Feist, Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung für das Jüdische Leben:

„Der dramatische Anstieg antisemitischer Vorfälle in Sachsen ist alarmierend. Es ist unsere gemeinsame Verantwortung, jüdisches Leben zu schützen und Antisemitismus in all seinen Formen entschieden entgegenzutreten.“

Charlotte Brandes und Lisa Johanne Jacobs, Projektreferentinnen
Meldestelle RIAS Sachsen:

„Die Zäsur des 7. Oktober wirkt weiterhin in Sachsen. Die antisemitischen Konsequenzen des Terrorangriffs in Israel schlugen sich im Vorfalleschehen 2024 nieder: Mit 349 Vorfällen hat es im letzten Jahr rechnerisch einen knapp jeden Tag gegeben, das ist ein Anstieg von über 80%. Die Vorfälle verdeutlichen, dass Antisemitismus ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt und dass antisemitische Äußerungen in sämtlichen politischen Spektren akzeptabel zu sein scheinen – nicht ausschließlich an den politischen Rändern, sondern auch in der Mitte der Gesellschaft. Die hohe Zahl dokumentierter Vorfälle im öffentlichen Raum – wie öffentlichen Gebäuden, Verkehrsmitteln und Grünanlagen, aber auch dem Weg zur Arbeit oder im Kunst- und Kulturbereich – zeigt, dass Jüdinnen und Juden potenziell überall mit Antisemitismus konfrontiert sind und sich dem nicht entziehen können. Gerade an sächsischen Hochschulen haben wir zudem zahlreiche Vorfälle dokumentiert, die u.a. den alltagsprägenden Charakter des Antisemitismus in Bildungseinrichtungen verdeutlichen. Jüdische Studierende fühlen sich nicht nur verstärkt isoliert, sondern einige von ihnen mussten zudem um ihre physische Sicherheit fürchten. Wie viele Jüdinnen und Juden in Sachsen sahen sie sich zunehmend damit konfrontiert, ihre eigene jüdische Sichtbarkeit zum Schutz ihrer körperlichen Unversehrtheit einzuschränken.“

Marina Chernivsky, Vorstand und Geschäftsführung, OFEK e.V. -
Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung,
Trägerverein der Meldestelle RIAS Sachsen:

„Die dokumentierten Vorfälle wirken wie ein Seismograf für tief verankerte antisemitische Strukturen, die insbesondere in Krisenzeiten wirksam werden. Sowohl die angestiegenen Zahlen von RIAS als auch die konstant hohen Beratungszahlen von OFEK verweisen auf die strukturelle Verankerung des Antisemitismus in Institutionen und

Gesellschaft. Antisemitismus durchdringt das Leben der jüdischen Gemeinschaft in allen Bereichen. OFEK hat im ersten Jahr nach dem 7. Oktober bundesweit rund 1.900 Fälle aufgenommen und beraten; auch im Freistaat ist der Bedarf an Beratung angestiegen und hält sich seitdem konstant. Ein zeitgemäßes und fundiertes Antisemitismusverständnis sowie das Bewusstsein für die Wirkung antisemitischer Gewalt ebnet den Weg für Veränderung und nachhaltige Prävention. Zentral ist dabei der Schutz derjenigen, die von antisemitischer Gewalt betroffen sind.“

Die Meldestelle RIAS Sachsen in Trägerschaft von OFEK e.V. dokumentiert landesweit antisemitische Vorfälle mit und ohne Straftatbestand. RIAS Sachsen nimmt Meldungen über die Meldeseite www.rias-sachsen.de, per E-Mail oder telefonisch entgegen, verweist auf weiterführende Beratungsangebote und informiert über aktuelle Entwicklungen. Die Meldestelle arbeitet in enger Kooperation mit jüdischen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Beratungsnetzwerken vor Ort. Sie ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. (Bundesverband RIAS e.V.) und arbeitet auf Grundlage der vom Bundesverband RIAS entwickelten einheitlichen Anforderungen und Qualitätsstandards. Die Meldestelle wird gefördert durch das Staatsministerium für Kultus des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.
Kontakt: info@rias-sachsen.de, 0155 66 21 58 18 bzw. 0155 66 21 58 19

OFEK e.V. ist die erste Fachberatungsstelle in Deutschland, die auf Antisemitismus und Community-basierte Betroffenenberatung bei Gewalt und Diskriminierung spezialisiert ist. OFEK arbeitet bundesweit und verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Psychosoziale und rechtliche Beratung von Betroffenen bei Fällen mit und ohne Straftatbestand, Stärkung und Empowerment der jüdischen Community, institutionelle Beratung für Institutionen wie Schulen und Hochschulen, fachpolitische Interessensvertretung. Die Beratung von Betroffenen orientiert sich an Qualitätsstandards professioneller Opfer- und Antidiskriminierungsberatung. OFEK ist erreichbar über die bundesweite Hotline und verfügt über Beratungsstandorte in Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen (im Aufbau). Außerdem ist OFEK Trägerverein zweier RIAS-Meldestellen in Sachsen und Sachsen-Anhalt.
Kontakt für Presseanfragen: presse@ofek-beratung.de, 0176 46 29 46 08